

Entomologische Zeitschrift.

CENTRAL-ORGAN

des

Internationalen Entomologischen Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Das Insektenleben Brasiliens. — Die Lokalfauna von Mährisch-Trübau. — Vereinsangelegenheiten. — Quittungen. — Neue Mitglieder. — Briefkasten.

--- Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. ---

Das Insektenleben Brasiliens.

Eine Studie von A. v. Sommerfeld.

Das grosse Brasilien — wie überhaupt das tropische Südamerika — gilt wohl mit Recht als ein Paradies für den Naturforscher. Reicher, mannigfaltiger und interessanter als unter den Tropen kann die Insektenwelt auf unserem Erdball ja auch nicht bestehen — aber dennoch pflegen wir harmlosen Europäer uns einen ziemlich falschen Begriff von den tropischen Wundern der Natur zu machen. Dies gilt zumal von der Insektenwelt.

Wenn wir Reisebeschreibungen älterer und neuerer Jahrgänge durchblättern, dann finden wir oft recht verkehrte Schilderungen des tropischen Insektenlebens.

Eines muss als Hauptmerk festgestellt werden. Wer nicht mit scharfen Sinnen für das Leben der Insekten von Natur aus ausgestattet ist, der kann an den tropischen Schönheiten dieser Art, wenigstens was Brasilien anbelangt, leicht vorübergehen, ohne sie überhaupt zu bemerken. Denn wie bei uns im heimathlichen Deutschland, so sind auch in Brasilien die Geheimnisse der Natur nicht jedermann offenbart. Und namentlich der Insektensammler in Brasilien muss manchen Schweisstropfen umsonst fliessen lassen, manchmal mit leeren Händen heimkommen, ehe ihm dann wieder einmal — und auch dann oft nur durch blinden Zufall — ein guter Beutezug gelingt.

Ziehen wir die landläufige Weisheit in Betracht, die gerade in Bezug auf die Tropen zu Recht besteht, so gilt da im allgemeinen der Satz: Unter den Tropen, sei es nun in Brasilien oder in Indien, fliegen die schönsten, schillernden

Schmetterlinge in Wäldern und Feldern umher, goldglänzende Käfer schwirren en masse durch die Lüfte etc. Nichts falscher als dies. Man muss schon sehr abseits vom Wege gehen, um von diesen gänzlich übertriebenen Schönheiten auch nur einen Abglanz wahrzunehmen. Wenigstens gilt dies für Brasilien und ich denke, dass andere tropische Länder kaum eine Ausnahme machen werden.

Auf meinen Streifzügen in Nord- und Mittel-Brasilien habe ich das mühe-reiche Leben des Insektensammlers mit mehr Seufzen kennen gelernt, als bei uns im heimathlichen Deutschland. Und sehr oft bin ich mit leeren Händen von stundenlangen Streifzügen heimgekehrt, namentlich dann, als' ich die erste, all-gemein-gewöhnliche Grundlage einer Sammlung bereits geschaffen hatte. Nicht etwa, dass die Landesbeschaffenheit, oder z. B. die Witterung ungünstig gewesen wären — nein! Die landläufige Weisheit von dem Insektenreichtum Brasiliens ist zum mindesten ganz falsch basirt.

Eine gewisse Anzahl Insekten trifft man freilich sehr oft und immer wieder an — sie sind schöner in den Farben und eigenartiger in der Form als bei uns — aber wenn man mehr und Anderes sehen oder gar erjagen will, da muss man oft sehr auf die Suche gehen und eigentlich gleich seine Heimath in feuchter Wildniss aufschlagen.

Gewisse Insekten, wie die grossen Ameisen oder die rühmlichst be-kannten Mosquitos, sind freilich in grosser Menge fast überall anzutreffen, aber auch hierin giebt es Ausnahmen, und ich sitze z. B. schon über drei Monate in der Kolonie Santa Leopoldina fest (Provinz Espicito Santo), ohne dass auch nur ein einziger Mosquito sich unangenehm bemerkbar gemacht hätte. Dafür giebt es als Ersatz grosse Ameisen und sogenannte »Karabatten« in erschreckend grosser Zahl.

Auch unser gewöhnlicher deutscher »pulex« hat sich hier eine wohlige, angenehme Existenz so recht en masse geschaffen.

Wenn man von diesen Landplagen absieht, die nicht nur das Entsetzen des Kolonisten, sondern das jeder fühlenden Haut sind, und abseits vom Wege zu gehen weiss, so trifft man allerdings oft wunderbare Farben und Formen in der Insektenwelt an. Auch was das Stimmenmaterial anbelangt, ist Brasilien ein anderes Land als die alte Welt jenseits des Ozeans. Ein besonders eigenartiges Geschöpf dieser Art ist ein Käfer, der hier zu Lande der »Eisenbahnkäfer« genannt wird. Wenn es Morgen oder Abend wird, so kann man oftmals — haupt-sächlich in der Sommerzeit — ein Pfeifen hören, nicht unähnlich dem einer Lokomotive. Ich habe schon oft geglaubt, mich mitten auf einem Rangirbahnhof zu befinden, und doch ist es mir trotz eifrigen Suchens noch nicht geglückt, einen dieser lärmenden Käfer zu erwischen, die bei nahenden Schritten in ihrem Versteck sofort verstummen.

Unter den Schmetterlingen trifft man — was Grösse und vor allem Farben-pracht anbelangt — die schönsten Exemplare in Nordbrasilien. In den feuchten Urwäldern, die die Inselstadt Pernambuco umgeben, habe ich in verhältnissmässig kurzer Zeit die schönsten Exemplare gefangen und noch schönere gesehen,

während die Umgebung von Victoria vielleicht reichhaltiger aber nicht so verschwenderisch in Formen und Farben ist.

Die grossen, himmelblau-schillernden Tagfalter (Morpho) sind zwar durch ganz Brasilien verbreitet, aber in Folge ihres schnellen, bald hohen, bald tiefen Fluges äusserst schwer zu fangen.

In den Wäldern Pernambucos fing ich des öfteren eine kleinere ganz violett-blau schillernde Art, deren Anblick im dunklen Dämmerlicht des Waldes einen eigenen Anblick gewährte. Da ich diese Art weiter südlich nie wieder gesehen habe, so scheint mir ihre Existenz auf den Norden Brasiliens beschränkt.

In der Umgebung von Victoria traf ich des öfteren einen alten deutschen Bekannten an, unseren Distelfalter (*Vanessa cardui*) und ich fand nicht, dass sich dieser brasilianische Kollege von seinem deutschen in irgend etwas unterscheidet. Leider habe ich kein Exemplar von »drüben« zur Hand, um diese Wesengleichheit mit aller Bestimmtheit feststellen zu können.

Im Allgemeinen kann man sagen, dass sich die Farben der Schmetterlinge Mittel- und Süd-Brasiliens weniger prächtig ausnehmen als die des Nordens. Immerhin bietet ganz Brasilien für den Schmetterlingsfänger Ueberraschungen genug.

Was die übrige Insektenwelt anbelangt, so erscheint mir namentlich an interessanten Heuschreckenarten das nördliche Brasilien bedeutend reicher zu sein als das südlicher gelegene.

Auf dürren Blättern im Urwald bei Pernambuco fing ich eine Heuschrecke, die einen sprechenden Beitrag zur Mimikry der Insekten liefert. Dieselbe war vollkommen wie das Braun der vertrocknete Blätter gefärbt und mit dem Auge kaum wahrzunehmen.

Späterhin in Victoria und Umgebung ist meine Ausbeute an Heuschrecken, trotz eifrigen Suchens, auf zwar grosse aber gewöhnliche und wenig interessante Exemplare beschränkt geblieben.

An Käfern allein scheint mir das mittlere Brasilien mehr Ausbeute und mehr Reichthum zu bieten als das nördliche, doch kann hierbei auch der Zufall seine Hand im Spiel haben. Im Allgemeinen mögen jedoch die verhältnissmässig kalten Winter Mittel- und Süd-Brasiliens der Insektenwelt nachtheilig sein, während Nord-Brasilien mit seiner ewig heissen Tropentemperatur die kalten Nächte des Südens nicht kennt.

Aber trotzdem — über ganz Brasilien liegt der südliche Himmel und das Kreuz des Südens bescheint überall viele noch unbekannte Wunder der Natur, die wir Nordländer nicht einmal ahnen können.

»Ins Innre der Natur dringt kein erschaffner Geist!«

Wollte man dies Weisheitswort plump-wörtlich nehmen, man könnte es auf Brasilien voll und ganz anwenden, dessen unermesslichen Wäldern gegenüber die Insektenkunde unseres Erdballs noch als eine gar junge Wissenschaft erscheint.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Sommerfeld A. v.

Artikel/Article: [Das Insektenleben Brasiliens 221-223](#)